

Ueber das Verhalten des Salmiaks im Organismus und die Chlorbestimmung im Harn.

Von E. Salkowski.

(Aus dem chem. Laboratorium des patholog. Instituts zu Berlin.
Der Redaktion zugegangen am 29. November).

Das Ergebniss meiner früheren Versuche¹⁾ über das Verhalten des Salmiaks im Organismus des Hundes lässt sich im Wesentlichen dahin zusammenfassen, dass es mir — im Widerspruch mit Knieriem — nicht gelang, die Bildung von Harnstoff aus demselben mit Sicherheit nachzuweisen, andererseits aber ebensowenig eine unveränderte Ausscheidung des gesammten eingeführten Salmiaks aus den Versuchen gefolgert werden konnte. Je nach den Mittelwerthen für die normale Ausscheidung, welche man der Berechnung zu Grunde legt, resultirte eine Harnstoffbildung aus Salmiak oder war nicht vorhanden, ohne dass bestimmte Gründe für die Wahl einer Art der Berechnung sprachen.

Mit Rücksicht darauf, dass der Uebergang von eingeführtem Ammoniaksalz in Harnstoff beim Kaninchen mit Sicherheit festgestellt werden konnte, sowie darauf, dass beim Hunde constant ein Theil des Ammoniaks im Harn fehlte, schien es mir indessen wahrscheinlich, dass auch beim Hunde ein Uebergang von Ammoniak in Harnstoff, wenn auch nur in beschränktem Umfang, stattfindet. Der Grund für das abweichende Verhalten des Organismus des Hundes, gegenüber dem des Kaninchens, wurde von Schmiedeberg²⁾ aufgedeckt. Schmiedeberg und Walter haben bekanntlich gefunden, dass Hunde bei Zufuhr unorganischer Säuren, nicht, wie die Pflanzenfresser, fixe Alkalien abgeben, sondern Ammoniak. Die Geringfügigkeit der Harnstoffbildung aus

¹⁾ Diese Zeitschr., Bd. I.

²⁾ Arch. f. exp. Pathol. Bd. VIII. S. 7.